

### Windkraft nimmt Fahrt auf! Aktuelle Konzepte zur Windkraftnutzung im Wirtschaftsraum München

Auch in Bayern weht der Wind! Und zwar zum Teil sogar so stark, dass sich Windkraft dank moderner Anlagen auch im Freistaat lohnt. Diese Erkenntnis erfreut nicht nur die Windkraft-Befürworter. Seit dem Erscheinen des Bayerischen Windatlas und der Atomkatastrophe in Fukushima scheint sich insgesamt ein Stimmungswechsel zu vollziehen.

Der Anteil der Windenergie an der Stromerzeugung beträgt in Bayern 0,7 Prozent - in Deutschland sind es durchschnittlich 7,5 Prozent. Wie auch aus dem im August 2010 vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie herausgegebenen Bayerischen Windatlas hervorgeht, liegt in der Windkraft daher viel bisher ungenutztes Potenzial. Wie Freiflächenphotovoltaikanlagen erzeugen Windkraftanlagen den Strom direkt und wandeln ihn nicht erst aus Wärmeenergie um – so werden Verluste vermieden. Im Vergleich zu Biogasanlagen benötigen Windkraftanlagen zudem erheblich weniger Fläche. Viele Vorteile, doch gerade an der Standortfrage scheiden sich die Geister – wo sollen die Anlagen hin?

Marc Wißmann, Leiter der Ortsplanung beim Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München (PV), wurde im März 2011 in den Landkreis Landberg am Lech eingeladen, um über die kommunale Steuerung von Windkraft im Landkreis zu referieren.

„Zunächst gilt: Windkraftanlagen sind privilegierte Vorhaben. Wenn ein Investor bauen will, dann kann die Kommune wenig dagegen

unternehmen. Deshalb sollten die Gemeinden selbst planen“, so bringt Wißmann die aktuelle Rechtslage auf den Punkt. Natürlich gebe es Aspekte, die ein Betreiber einer Windkraftanlage beim Bau beachten muss. Die Anlagen seien z.B. nur dann planungsrechtlich zulässig, wenn keine öffentlichen Belange wie naturschutzrechtliche Gründe entgegenstehen und die Erschließung gesichert ist. Die Privilegierung, also dass der Bau von Windrädern im Außenbereich explizit erwünscht ist und gefördert wird, greife jedoch bei den meisten Bauvorhaben. Die einzige Möglichkeit der Gemeinden, auf die Standortwahl Einfluss zu nehmen, sei es, Konzentrationszonen für Windkraftanlagen im Flächennutzungsplan auszuweisen. Nur dadurch, dass man Flächen für die Bebauung ausweist, kann die Errichtung von Windkraftanlagen an anderer Stelle im Gemeindegebiet ausgeschlossen werden.

Dafür sei zuvor eine Untersuchung des gesamten Gemeindegebietes notwendig, um Ausschluss- und Eignungsflächen systematisch zu erheben. Der PV selbst führe diese Standortanalyse aktuell zum Beispiel für die Gemeinde Moosinning durch. Hierzu werden alle wesentlichen Belange wie die Abstände zu Siedlungsflächen, Straßen und Gewässern erfasst und bewertet; ebenso wird die Auswirkung auf das Landschaftsbild, auf Landschafts- und Naturschutzgebiete, Biologie und geschützte Arten untersucht. Auf der Grundlage einer Standortuntersuchung könne ein Teilflächennutzungsplan Windkraft aufgestellt werden, mit dem dann die Zulässigkeit rechtsverbindlich gesteuert werden kann.

Alles in allem dürfe es sich jedoch um keine „Verhinderungsplanung“ handeln, einer mengenmäßigen Begrenzung von Windrädern stehe jedoch nichts im Wege. Abschließend betonte Wißmann: „Ziel muss sein, Gutachten gemeindegebietsübergreifend, zum Beispiel auf der Landkreisebene, durchzuführen und dann interkommunale Vereinbarungen zur Steuerung der Windkraft zu treffen. Das wäre am effektivsten.“

**„Wenn wir nicht planen, planen andere!“  
(Karl Roth, Landrat für Starnberg)**

Derartige Gutachten gibt es im PV-Verbandsgebiet bereits. Die Meldungen dazu überschlagen sich und täglich gibt es neue Beschlüsse aus Gemeinderäten oder Kreistagen der PV-Mitglieder. Im Landkreis Starnberg ist man wohl am weitesten. Hier erstellt man einen interkommunalen Teilflächennutzungsplan für Windkraftanlagen. Alle 14 Kommunen des Landkreises haben Teilflächennutzungspläne entworfen und diese durch eine gemeinsame Vereinbarung verknüpft. Auf diese Weise entsteht eine rechtlich verbindliche landkreisweite Planung. Landrat Karl Roth betonte auf einer Sitzung des Regionalen Planungsverbandes München, dass es besonders wichtig sei, dass alle Auslegungen eine gemeinsame Begründung mit Verweis auf die anderen Kommunen mit den jeweils gleichen Kriterien enthalten. Das betreffe zum Beispiel den Mindestabstand zur Wohnbebauung, der überall gleich sein soll.

Im Landkreis Freising existiert seit 2007 ein Energiewendebeschluss. Ende 2009 wurde ein Ingenieurbüro beauftragt, Flächen zu ermitteln, die für Windkraft geeignet sind. Im Ergebnis sind 16 Standorte voraussichtlich für Windkraftanlagen geeignet. Aufgrund einer Radaranlage in Haindlfing ist der Bau dort in einem weiteren Umkreis nicht möglich.

Auch 16 der 17 Dachauer Gemeinden und Städte wollen ihre Flächennutzungspläne ändern und Flächen für Windkraftanlagen ausweisen. Ein Gutachten über geeignete Standorte für Windkraftanlagen liegt bereits vor. Etwa drei Prozent der Landkreisfläche, rund 1.800 Hektar, sind für Windkraftanlagen grundsätzlich geeignet.

Im Landkreis Ebersberg steht in Frauenneuharting bereits seit Ende April das erste Windrad im Landkreis. Mit der von der Kleinwindkraftanlage (15 Meter, 5,5 kW) erzeugten Energie sollen Schul- und Gemeindehaus versorgt werden. Außerdem hat der Umweltausschuss des Kreistages seine Zustimmung für mehrere Groß-Windenergieanlagen unter bestimmten Voraussetzungen erteilt. Der Investor hat sich bereit erklärt, eine einjährige Windmessung in Nabenhöhe durchzuführen, die Anlagen als Bürgerkraftwerke und/oder unter wesentlicher Beteiligung von Gemeinden zu errichten und die umliegenden Gemeinden in die Planungen miteinzubinden.

Im Landkreis Fürstfeldbruck sind die Brucker Stadtwerke die treibende Kraft. Sie haben selbst Voruntersuchungen für mögliche Standorte für Windräder gemacht, die sie nun nach und nach veröffentlichen wollen. Eine landkreisweite Untersuchung, beauftragt durch den Landkreis selbst, soll u.a. in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Fürstfeldbruck erfolgen und wird im Rahmen des Klimaschutzkonzepts des Landkreises Fürstfeldbruck mit allen Städten und Gemeinden des Landkreises durchgeführt. Auch der Landkreis Landsberg am Lech erwägt die Erstellung eines landkreisweiten Konzepts. Im Landkreis München haben sich einige Kommunen im Osten des Landkreises zusammengeschlossen, um ein gemeinsames Vorgehen abzustimmen. Im Landkreis Erding wird der vom Landkreis beauftragte Energieatlas um das Kapitel Windkraft ergänzt.

Einig sind sich in einem alle: Gewinne aus Windkraftanlagen sollen in der Kommune bleiben und somit zu einer unabhängigen Energieversorgung beitragen. Dabei ist die Akzeptanz der Bevölkerung enorm wichtig, die vor allem durch Information und Beteiligung erlangt wird.



Windrad Fröttmaning © SWM

## Meinungen und Standpunkte



### **Pamela Kruppa, 1. Bürgermeisterin der Gemeinde Moosinning, zur Rolle der Kommunen:**

„Das Thema Energie (Energieversorgung und -einsparung) gewinnt mit Blick auf die knapper werdenden Ressourcen, die steigenden Energiepreise, die Klimaerwärmung und die nun eingeleitete Energiewende für die Gemeinden, aber auch für jeden einzelnen Bürger, immer mehr an Bedeutung. Windenergie ist dabei ein wichtiger Bestandteil des zukünftigen regenerativen Energiemixes.“

Die Planungshoheit der Kommunen vor Ort, eingebunden in überregionale Netzwerke ist für strukturierte und nachhaltige Konzepte von entscheidender Bedeutung.“

### **Robert Sing von den Stadtwerken München zu Wirtschaftlichkeit und regionaler Wertschöpfung:**

„Die Wirtschaftlichkeit eines Windenergieprojekts hängt im Wesentlichen von der Windhöufigkeit, der bestehenden Infrastruktur, der EEG-Vergütung und dem aktuellen Zinsniveau ab. Passen diese Rahmenbedingungen, so sind solche Projekte auch in Süddeutschland wirtschaftlich realisierbar.“

Die regionale Wertschöpfung umfasst dabei Grundstückspacht- oder Verkaufserlöse, die am Projekt beteiligten regionalen Firmen, die Gewerbesteuererinnahmen der Kommunen und die Einnahmen aus EEG-Vergütung für die Projekteigentümer.“



### **Prof. Sören Schöbel von der Technischen Universität München zur Landschaftsästhetik:**

„Soll in Bayern Windenergie genutzt werden, dann wird es sich künftig um sehr hohe Anlagen handeln. Sie lassen sich in die vorhandene Landschaft durchaus einfügen, indem sie den großen Reliefstrukturen folgen. Das kann nur regional und überregional geplant werden.“

Überlässt man die Standortwahl einzelnen Gemeinden, Investoren oder Technikern, dann kann man an ihnen nur partielle Interessen ablesen. Dagegen ist Landschaft, in der sich kollektive Kulturleistungen mit freier Natur verbinden, immer schön.“

## PV Veranstaltung

Am 13. Mai 2011 veranstaltete der PV im Freizeitheim Gröbenzell einen Informationsaustausch zum Thema **Passivhausstandard in öffentlichen Gebäuden**. Architekt Gernot Valentin referierte zur Wirtschaftlichkeit von Passivhauskonzepten, Christian Schiebel (Reg. v. Obb.) gab einen Überblick über Fördermöglichkeiten und Architekt Alexander Pfletscher berichtete über den KinderCampus Gröbenzell, der im Anschluss noch besichtigt wurde.

Alle Vorträge finden Sie unter: [http://www.pv-muenchen.de/aktuell/ener\\_passiv.htm](http://www.pv-muenchen.de/aktuell/ener_passiv.htm)

## Termine

### 5. Juli 2011

Erste regionale Klimakonferenz  
„Klimawandel in der Region München:  
Herausforderungen und Handlungsbedarfe“  
Landratsamt München  
14:00 Uhr

### 16. November 2011

PV Verbandsversammlung  
u.a. „Langfristige Siedlungsentwicklung in der  
Region München“  
Aying  
14:00 Uhr

Wir trauern um  
**Dr. Otto Goedecke**

Er verstarb am 27. April 2011 im 76. Lebensjahr.

Herr Dr. Goedecke war von 1973 bis 1998 Verbandsdirektor des Planungsverbands Äußerer Wirtschaftsraum München und gleichzeitig Geschäftsführer des Regionalen Planungsverbands München. In dieser Zeit hat er die Entwicklung der Region München gefördert und unterstützt, die Grundlagen für die Regionalplanung gelegt und mit großer Fachkompetenz weit über die Region München hinaus gewirkt.

Mit Leidenschaft, großer Beredsamkeit und Beharrlichkeit trat er für die regionale Zusammenarbeit ein. Dabei hat er sich Respekt und Ansehen bei den Kommunen, Verbänden, Behörden und der Wirtschaft erworben.

Er hat viel für die positive Entwicklung der Region München geleistet.  
Wir werden Herrn Dr. Otto Goedecke ein stets ehrendes Andenken bewahren.

**Im Namen der Verbände und aller Mitarbeiter in der Geschäftsstelle**

Elisabeth Ziegler  
1. Bürgermeisterin  
Verbandsvorsitzende des PV

Christian Breu  
Verbandsdirektor

Rainer Schneider  
1. Bürgermeister  
Verbandsvorsitzender der RPV

Der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München wurde 1950 als kommunaler Zweckverband gegründet. Er ist der freiwillige, partnerschaftliche Zusammenschluss von Landkreisen, Städten und Gemeinden im Großraum München. Er berät seine Mitglieder in allen Fragen ihrer räumlichen Entwicklung und übernimmt vielfältige Planungsaufgaben, von Bauleitplänen über Strukturgutachten bis hin zu Schulbedarfsanalysen.

## IMPRESSUM

Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München  
Geschäftsstelle  
v.i.S.d.P. Verbandsdirektor Christian Breu  
Arnulfstraße 60, 3. OG  
80335 München

Juni 2011



Planungsverband  
Äußerer  
Wirtschaftsraum  
München

Arnulfstraße 60, 3. OG  
80335 München  
Telefon (089) 53 98 02-27  
Telefax (089) 5 32 83 89

[pvm@pv-muenchen.de](mailto:pvm@pv-muenchen.de)  
[www.pv-muenchen.de](http://www.pv-muenchen.de)